

Taunusbote

Komburger Tageblatt

Anzeiger für Bad Homburg v.d. Höhe

Bezugspreis:
Der „Taunusbote“ erscheint täglich, jedoch mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage und kostet im Vierteljahr einschließlich Bringerlohn M. 3.50, durch die Post ins Haus gebracht M. 3.25. Wochenarten, durch unsere Geschäftsstelle und unsere Filialen zu beziehen, 25 Pfg. Einzelnummern 10 Pfg.

Geschäftsstelle: Audenstraße 1
Fernsprecher No. 9

Anzeigenpreis:
Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Pfg., im Reklameteil die Petitzeile 30 Pfg. Bei Anzeigen von auswärts kostet die sechsgespaltene Petitzeile 25 Pfg., im Reklameteil die Petitzeile 35 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt. Daueranzeigen, Wohnungsverzeiger nach Zeilenzahl. Inserate rechtzeitig erbeten.

Postkontokto No. 8974
Frankfurt am Main

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 60 Pfg., für auswärts 80 Pfg. **Bezugspreis:** ab 1. April 1920 M. 6.00 vierteljährlich. **Wochenkarten:** 45 Pfg.

Nr. 135

Freitag, 18. Juni 1920

Gegründet 1859

Was vergessen wird.

Die vielberedete und versagende Partiarithmetik der jetzigen Krise gleicht tändelndem Schäumen über einem Strome voll unterirdischer Wirbel und Gefahren. Während der Zank um Parteiposten die gesunde Forderung überhört, daß einzig und allein unsere wirtschaftliche Lage und die Lehren daraus maßgebend sein müssen, befinden wir uns bereits in einer wirtschaftlichen Krise von höchst gefährlichem Charakter. Unser gesamtes Wirtschaftsleben ist apokalyptisch geworden. Es leidet an Schlagflüssen, ist teilweise bereits gelähmt, aber die Parteien der Linken, bisher sozialjargonisch, dirigieren nicht diesen Körper, sondern arbeiten ihr entgegen. Kein Wunder, daß der politische Kopf selbst gelähmt und denkunfähig wurde.

Wir klammern uns in dieser Notzeit an parlamentarische und parteiformelhafte Schlagworte und fühlen doch das Krisenhafte, Krankhafte und Unbefriedigende unseres wirtschaftlichen Zustandes und auch die Arbeiterklasse hat erkannt, vor welchem Abgrund sie mit den anderen Erwerbstätigen unseres Reiches steht. Während parteipolitisch das Lied der Forderungen klingt, ist hier und da die Praxis der Arbeiter einfach über die Parteihetze zur Tagesordnung der Mitarbeit übergegangen. Dem unparteiischen Volkswirt drängt sich überall die Tatsache auf, daß die Freude an der Arbeit wieder erwacht. Die Leistungen erreichen noch nicht die der Friedenszeit oder der Kriegszeit, in manchem Bergbaubezirk z. B. sind sie noch immer geringer trotz Vermehrung der Belegschaft als vor 3 Jahren, aber die Stöckung im Warenabsatz und die Entwertung unserer Mark haben die Waren z. T. bereits über die Klasseninteressen hinaus zum Gemeinheitsgedanken geführt. Für eine gewisse Zeit konnten das Sonderinteresse sich durchsetzen, sie kamen so lange der betreffenden Arbeiterschaft zugute, als die Teuerung nicht alle Gegenstände des täglichen Bedarfs und damit die betreffenden Arbeiterkategorien selbst ergriffen und der Abfall der Rohstoffe und Fabrikate noch flott ging. Als unsere Preise sich den Weltmarktpreisen genähert, sie z. T. übertrafen, kam der Rückschlag sehr stark. Gewiß ist die Stelle auf dem Warenmarkt international; sie hat ihre Wurzeln in der Ueberfüllung des amerikanischen Riesensmarktes mit Rohstoffen und Fertigfabrikaten. Die Sta-

bilisierung unserer Valuta in den letzten Wochen — trotz aller politischen Unsicherheit — ist durch die Amerikaner veranlaßt worden, die das deutsche Absatzgebiet für ihre Rohstoffe brauchen und die Mauer der niedrigen Valuta Deutschlands unübersteiglich fanden. Das Steigen unserer Valuta aber bedingte Nachlassen unserer Wettbewerbsfähigkeit auf dem Auslandsmarkt, der deutsche Innenmarkt wurde zerrüttet durch die Kaufunfähigkeit der breiten Massen, da der Sturz der Rohstoffpreise sich im Alltagsleben nur sehr wenig zunächst bemerkbar macht.

Die drohenden Arbeiterentlassungen, die Industriekrise wirkten dann. Sie bahnten eine stärkere Umwälzung in der Gesinnung an als alle Moralpredigten. Lohnforderungen können nicht mehr durch Streiks erzwungen werden, da im Zeiten niedergelagerter Konjunktur jeder Streik die Arbeiter selbst am empfindlichsten trifft. Lohnherhöhungen vermehren das Uebel, Kampf in den Industriezweigen um politische Forderungen muß jetzt, bei geleerten Gewerkschaftskassen, der Arbeiter selbst bezahlen. Die allgemeine in gewordene Not bedroht selbst die Schwerverdiener, und so, unter dem ehernen Zwang ökonomischer Tatsachen, bahnt sich langsam die Verständigung der Arbeitnehmer und Arbeitgeber an. J. L. z. B. in der Schuhindustrie, geschieht das noch auf Kosten der Allgemeinheit, vor allem, worüber die anderen sozialistischen Gruppen jammern, weil eine Arbeiterkategorie aus familiärem Eigennutz hohe Preise aufrechterhalten will. Andere Gruppen sind bereits weitflüchtiger. Die mit den Betriebsräten im Zwickauer und Lugauer Kohlenrevier vereinbarte neue Lohnübersicht, der Verzicht der Arbeiter in der Zementindustrie auf Lohnherhöhung, das Drängen der Ruhrbergleute, nicht mehr Papiergeld, wohl aber billigere Lebensmittel, billigerer Kleidung usw. zu erhalten, sind praktische Auswirkungen jenes ebenen Gesetzes. Es ist ein Anfang, aber die weitere Entwicklung zum wirtschaftlichen Denken und Handeln wird Fortschritte machen, die die radikalen Partei- und Gewerkschaftsprogramme stets vor der Wirtschaftslage gesplittet.

Die so erzwungene wirtschaftliche Einsicht von unten herauf ist noch nicht Allgemeinut und kommt zu spät, um die Uebel ganz auszumerzen, die unser Wirtschafts-

leben jetzt lähmen. Aber immer mächtiger wird die Verarmung Deutschlands in die Erscheinung treten und alle wirtschaftlichen Maßnahmen werden mit dieser Tatsache zu rechnen haben und alle politischen, die zu Experimenten, zur Finanzverschwendung und Verschlechterung führen, werden das Elend steigern. Wir haben über 200 Milliarden Schulden — ohne die Kriegsschuldung gerechnet — wir haben 21 % unserer landwirtschaftlichen Erzeugnisse durch den Friedensvertrag auf Menschenalter hinaus verloren, wir haben Rohstoffquellen abtreten müssen. Wir können die Milliarden für ausländische Lebensmittel und Rohstoffe nicht mit den Zinsen unserer Auslandskapitalien oder den Frachten unserer Handelsflotte bezahlen, da unsere Handels- und Zahlungsbilanz hoffnungslos passiv ist. Wir können nicht 50 Mark an Lohn oder Zwischenhändlerverdienst für Dinge einbringen, die auf dem Weltmarkt nur einen Wert von 20 Mark oder weniger haben. Es war Wahnsinn, sich die Reichswehr Wirtschaftsdingungen auferlegen zu lassen und durch politische Maßnahmen die Arbeitsmenge zu vermindern statt sie zu steigern. Die Folgen dieser Politik sind verhängnisvoll gewesen. Jetzt endlich wird vorgeschlagen, die Gewinn- und Lohnquoten in ein bestimmtes und bedeutend erniedrigtes Verhältnis zu den Rohstoffwerten zu bringen und den künstlichen Rohstoffpreisregulierung ein Ende zu machen. Dieser Weg des Preisabbaues hätte längst mit parallelen Maßnahmen zur Hebung der Erzeugnisse begangen werden müssen. Die Parteipolitik hört nicht. Noch jetzt, wo alles zur Tat, zu einer Regierung drängt, die allein von der wirtschaftlichen Lage aus handeln und alle Erwerbstätigen vertreten müßte, liegt Parteiborniertheit und wertzerstörende und arbeiterverleumdende Klassenkampftheorie bei den Parteiführern die nichts gelernt haben als parteiprogrammatische Strammheit.

Die Regierungsbildung.

Dr. Mayer lehnt ab. — Es teilt weiter.
Berlin, 17. Juni. (Wolff.) Der deutsche Geschäftsträger in Paris, Dr. Mayer hat auf eine Anfrage des Reichspräsidenten ob er bereit sei, das Amt des Reichskanzlers anzunehmen, unter Hinweis auf die Wichtigkeit seiner gegenwärtigen Aufgabe in Paris die Berufung abgelehnt.

Die Bemühungen Fehrenbachs.

Berlin, 18. Juni. (Prin.-Tel.) Die Bemühungen Fehrenbachs, ein Kabinett aus den drei alten Koalitionsparteien zu bilden, hatten bisher keinen Erfolg. Die Sozialdemokratie erklärte laut „B. L.“, daß sie nicht an der Regierungsbildung beteilige. Sie würde angesichts der Verhandlungen in Spa dem neuen Kabinett keine Schwierigkeiten bereiten, behält sich aber alle Schritte vor. Es könne daher wieder nur eine Regierung der bürgerlichen Parteien in Betracht kommen, an der sich Zentrum, Demokraten und Deutsche Volkspartei beteiligen. Unter diesen Umständen sei der Sitzung der demokratischen Reichstagsfraktion von heute Vormittag große Bedeutung zuzuschreiben. Die Demokraten wünschten ziemlich weitgehende Zusicherungen, daß die Sozialdemokraten gegenüber einer Regierung, in der sie vertreten seien, sich nicht unfreundlich stellen. Nach dieser Entscheidung werde sich Fehrenbach entschließen, ob er seine Bemühungen weiter fortsetze. Sollte der Beschluß der Demokraten für die neue Regierungsbildung günstig sein, so wäre damit die Hauptschwierigkeit überwunden. Die Ernennung Fehrenbachs zum Reichskanzler wäre dann in kürzester Frist zu erwarten.

Ueber die Auffassung in demokratischen Kreisen hört die „Volkzeitung“, daß man dort nach wie vor den Wunsch hat, die Tür nach links offen zu halten und die alte Koalition früher oder später wieder herzustellen.

Glensburg wieder beim Vaterland.

Die Rückkehr der deutschen Truppen.

Glensburg, 17. Juni. (Wolff.) Anlässlich der feierlichen Rückkehr der deutschen Truppen nach Glensburg prangte die ganze Stadt im reichsten Flaggenschmuck. Um 9½ Uhr vormittags begann die Feier mit einem Gottesdienst in allen Kirchen, nachdem Schulkinder vorangegangen waren. Lange vor Beginn der Begrüßungsfeier auf dem Südermarkt hatte sich eine ungeheure Menschenmenge angesammelt. Kurz vor 11 Uhr trafen die Truppen vor der Stadt ein. Sie wurden unter dem Jubel der festlich bestimmten Menge unter den Klängen des Schleswig-Holstein-Marsches nach dem Südermarkt begleitet, auf dem

seine Figur zu verunsichern — und dann — selbst wenn man das Kind geschulten Dienstboten überließ — man war doch gewissermaßen gebunden, hatte doch eine Verantwortung. Nein, sie wollte keine Kinder haben und würde auch schon dafür sorgen, daß sie keine bekam, und da konnte Fröh noch knapper hergehen, denn ein Kind kostete doch auch viel Geld.

Sie war am Wittenbergplatz angekommen — wollte eigentlich zur Untergrundbahn herabsteigen, um noch nach dem Potsdamer Platz zu fahren, da kam gerade eine Straßenbahn, welche auch dahin fuhr; kurz entschlossen stieg Erna auf. Es war noch Platz im Wagen, aber sie hatte Lust, drauß zu stehen. Der Platz war nicht gerade sehr bequem, sie wurde bei jeder Weiche, über die die Bahn fuhr, zusammengewälzt. Aber sie blieb draußen und betrachtete angelegentlich das Straßenbild. Da fühlte sie sich beobachtet. Sie wurde ein wenig neugierig, wer da solch ein Interesse an ihrer Person nahm — sie wandte wie zufällig und gleichgültig den Kopf und sah gerade in zwei dunkle Männeraugen, die sie mit unruhigem Wohlgefallen betrachteten. Sie sah schnell weg — aber nicht lange konnte sie widerstehen, dann traf wieder ein „zufälliger“ Blick den Gegenüberstehenden. Und bald ließ Erna Rüger ihre hübschen, großen Braunaugen spielen. Als wieder so eine eckige Weiche kam und sie auf ihrem unsicheren Platz hin- und hergeworfen wurde, sagte eine weiße Männerstimme neben ihr: „Wollen gnädiges Fräulein meinen Platz einnehmen?“ Sie errötete ein wenig, dankte für Vertreter der Staats- und städtischen

„Kameraden“.

Der Roman einer Frauenärztin.
21) Von Eva Schröder-Holst.

Copyright 1919 by Grethlein & Co., G.m.b.H., Leipzig.

IX.

Der große Wunsch dem größeren weicht
Nie geht ins Herz Genug ein,
Und hast du je dein Glück erreicht,
So hört es auf, dein Glück zu sein.
(Blumenthal.)

Erna Rüger hatte eine Freundin in der Kankestraße besucht. Nun ging sie langsam die Taubentienstraße herunter, blieb hin und wieder vor einem Schaufenster stehen und betrachtete die Auslagen. Aber sie war mit ihren Gedanken nicht ganz dabei — sie war schlechter Laune.

Selten kam sie seit ihrer Verheiratung mit ihrer Freundin zusammen. Früher hatte sie manche schöne Stunde dort verlebt, denn Grete Kreh war an einen sehr reichen Kaufmann verheiratet, schon seit sechs Jahren, war auch kinderlos und führte ein sehr großes Haus. Als junges Mädchen war Erna zu all den Festen, Gesellschaften, Bällen etc. geladen und hatte sich immer famos amüsiert. Ah, und manch einer war dabei gewesen, der ihr gefallen hatte — aber Erna war arm; als die dritte Tochter eines pensionierten Rechnungsrates hatte sie kein Vermögen und konnte auch nicht darauf rechnen, je eine gute Partie machen zu können.

Aber Erna langte Winter für Winter und war mittlerweile sechsundzwanzig Jahre alt geworden. Da lernte sie bei

einer kleinen Gesellschaft im Hause eines Jugendfreundes ihres Vaters den jungen Arzt Dr. Fröh Rüger kennen. Obwohl ihr sein Äußeres gar nicht recht zusagte, seine mittelgroße, etwas behäbige Gestalt, das wenig feine Gesicht, die plumpe Nase und dieser klaffende Schweiß quer über den Schädel, ließ seine selbstsam weiche, ritterliche Art, der stille Blick aus den gutmütigen Augen in Erna bald einen Wunsch aufkommen. Sie fühlte bei jedem Zusammentreffen, wie sehr sie der junge Arzt verehrte, und als er ihr kurzweg bei einem Spaziergang Herz und Hand bot, schlug sie ein. Sie heirateten schon nach wenigen Wochen.

Erna Rüger runzelte die weiße Stirn. Wie anders hatte es doch Grete Kreh getroffen! Die sah in Reichtum und Pracht, wurde von ihrem Mann verwöhnt und auf Händen getragen — und sie, sie wohnten in Pankow weit draußen, in einer beschiedenen Hinzimierzwohnung — hatten nichts übrig, konnten sich keine Extraausgabe leisten. Sie hatte sich kein neues Sommerhut kaufen können, Fröh behauptete, der alte wäre noch sehr schön — auch das Kostüm fand er noch gut, obgleich sie es nun das dritte Frühjahr trug. Er hatte überhaupt keinen Sinn für Derartiges — gab nichts auf sein eigenes Äußeres — und wollte auch seine hübsche, junge Frau nicht ein wenig gefällig anziehen.

Wollte sie ins Theater gehen, überlegte er immer erst einen ganzen Tag, und sagte er zu, dann gingen sie auf einen recht billigen Platz, und dann war Frau Erna schon die Lust und Freude daran vergangen.

Ah, sie hätte damals nicht so schnell handeln sollen — ist in ihrem Innern hatte sie es schon manchmal bereut.

Heute hatte sie sich aufgerafft und war nach dem Westen gefahren, um Grete Kreh mal wiederzusehen — es kostete sie immer eine gewisse Ueberwindung — man wurde nach dem Besuch in dem reichen Hause so sehr an seine Kärglichkeit daheim gemahnt.

Heute hatte sie nun besonderes Pech gehabt — sie war gerade in die Reisevorbereitungen der Freundin geraten. Frau Kreh wollte übermorgen nach Wiesbaden fahren. — Ah, was hatte das arme, kleine Herzchen Erna Rügers da wieder zu seuffzen gehabt, als sie all die Pracht sah, die da in die Koffer wanderte. Ah, auch mal für einige Wochen in solch ein Modebad reisen können — mit so viel Toiletten — und sich vier — bis fünfmal am Tage umziehen — ein böhmisches Kur gebrauchen, ruhen, promenieren, abends Unterhaltung, Tanz im Kurhaus — ah, müßte das schön sein! Die blaßierte Grete Kreh war regte die Reise gar nicht auf. — Gott, so viel wie jene in der Welt herumtutschte! — im Januar war sie nun erst zum Wintersport in St. Moritz gewesen.

Sie, Erna Rüger, hatte nicht die leiseste Aussicht, auch nur auf kurze Zeit zu verreisen, und wenn es das bestbeidenkte Offebad gewesen wäre. Fröh hatte kurzweg erklärt, so viel verdiene er noch nicht, dazu müßte die Praxis viel größer werden. — Immer und immer wieder sprach er die Hoffnung, und gegen sie den stillen Wunsch aus, ein Kind zu besitzen, und sie wollte doch eins. Grete Kreh sagte auch, das wäre plebejisch.

Behörden, Vereine, Innungen, studentische Abordnungen aus Kiel usw. eingefunden hatten. Nachdem das Niederländische Dankgebet gesungen war, hielt Oberbürgermeister Többen eine Ansprache, in der er an die Schlusswort: des soeben gesungenen Liedes anknüpfte: „O Herr, mach uns frei!“ In seiner Rede gab er sodann der tiefsten Freude der Bevölkerung von Stadt und Land über die Wiedervereinigung mit dem deutschen Mutterlande Ausdruck. Darauf hieß er die anwesenden Vertreter des Reiches, Räter und Sennering, sowie die Reichswehrtruppen und alle erschienenen Abordnungen herzlich willkommen. Mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland endete die Ansprache. Beglittert stimmte die Menge ein. Darauf ergriff Reichsminister Köster das Wort, der namens der Regierung und des ganzen deutschen Volkes Flensburg und seine Bewohner sowie diejenigen der zweiten Zone begrüßte. Durch den Nachspruch der Gegner war die zweite Zone ein Zeitlang von dem alten Vaterlande abgeschnitten, jetzt, da sie freiwillig zu uns zurückkam, war es ein Sieg des Rechts, der hier erreicht wurde. Ein Sieg der Idee des Selbstbestimmungsrechts, die hier zu erlösen drohte im Schlamme des Egoismus. Hier erlebte man den Triumph unseres neu geborenen Nationalbewusstseins. Flensburg wurde wieder ein Teil des großen einheitlichen Reiches sein, ein Pfeiler des neu geborenen Schleswig-Holsteins. Die Treue der Schleswig-Holsteiner zum Heimatlande rettete Deutschland seine Nordmark. Die Reichsregierung sei überzeugt, daß sich die Einheit nur auf einem gesunden Volkstörper aufbauen lasse, doch von innen heraus müsse sie kommen. Köster schloß mit einem Hoch auf Schleswig-Holstein, worauf die Menge das Schleswig-Holstein-Lied sang. Sodann bildete sich ein gewaltiger Zug, der sich durch die Straßen bewegte.

Frankfurt a. M., 17. Juni. Der „Rhein-Mainische Volksbund“ hat folgendes Telegramm an den Magistrat in Flensburg gerichtet: „Unsere Volksgenossen in Flensburg herzlichen Glückwunsch zum Befreiungstag von fremder Herrschaft!“

45. Deutscher Gastwirtstag.

Frankfurt a. M., 17. Juni. Im Palmengarten wurde am Mittwoch Vormittag in Anwesenheit der Vertreter der einzelnen Behörden der 45. Deutsche Gastwirtstag durch den Verbandsvorsitzenden A. Kubin-Berlin eröffnet. Anwesend waren etwa 1000 Mitglieder aus allen Teilen des Reiches. Nach den üblichen Begrüßungen beschloß sich die Tagung in mehrstündigen Verhandlungen mit der Verschmelzung sämtlicher Gastwirtsverbände Deutschlands zu einer Arbeitsgemeinschaft.

Der Vorstand wurde beauftragt, die Verschmelzung der Gastwirtsverbände in die Wege zu leiten. Auch der Freie Gastwirtsverband (sozialdemokratisch) hat sich jetzt dem Deutschen Gastwirtsverband angeschlossen. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand die Frage der Bierpreiserhöhung. Dazu wurde mitgeteilt, daß zu dem erst jetzt erfolgten Aufschlag ein weiterer Aufschlag von 60 Proz. erfolgen soll. Die darüber geflogenen Verhandlungen zwischen den einzelnen Verbänden geschahen unter Ausschluß der Gastwirte- und Fachverbände.

dann mit einem toletten Augenausschlag und wechselte den Platz.

Gott, war das ein hübscher Mensch — die schwarzen Augen, der kurze, starke Schnurrbart, der herrliche Schmuck auf der linken Wange — ach, so ganz anders wie Fritz wirkte er. Jetzt sprach er wieder zu ihr — Altgläubiger — aber wie weich und einschmeichelnd diese Männerstimme tönen konnte.

Günter Waldau hatte eigentlich am Lüchowplatz absteigen wollen, um dort eine Patientin zu besuchen. Da war wieder einmal die Verführung gekommen, der er seit acht Tagen so glänzend widerstanden hatte. Aber dieses zierliche Geschöpf, das da am Wittenbergplatz mit einem Male auf die hintere Plattsform gesprungen war — interessierte ihn momentan, und als sie nun gar mit den großen Augensternen ein bißchen kokettierte, da war es um Günter Waldaus Beherrschung geschehen — er mußte anbindeln, wenn auch die Stimme des Gewissens da drinnen immer wieder laut und vernehmlich sagte: „Ich denke, du wolltest dich bessern, du warst doch schon auf dem besten Wege dazu.“ Nun ja, er war und wollte es auch bleiben — er hatte doch wirklich schon eine Menge Fortschritte gemacht — Melitta Sertini, alias Anna Meier, war mit Hilfe von einigen „braunen Lappen“ abgeschoben worden, er war acht Tage lang überhaupt nicht aus gewesen — daß er nun hier mal eine Viertelstunde pousierte — das war doch bloß so ein kleines Intermezzo.

Fortschreibung folgt.

In einer Resolution verwahrte sich die Tagung gegen diesen Ausschluß und erbat die Verhandlungsstände dahin zu wirken, daß in Zukunft alle wichtigen Fragen, die den Gastwirtsstand betreffen, nur unter Hinzuziehung der zuständigen Fachverbände gelöst werden sollen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Haushaltspläne der Städte und städtischer Unternehmungen.

Wiesbaden, 17. Juni. Der Haushaltsplan der Stadt für 1920/21 weist gegen den vorjährigen einen Mehrebedarf von rund 51 Millionen Mark auf, von denen 37 Mill. vorläufig ungedeckt sind.

Frankfurt a. M., 17. Juni. Die städt. Theater schließen für das Wirtschaftsjahr 1919/20 mit einem Fehlbetrag von mehr als 6 Millionen Mark ab. Für das Jahr 1920/21 ist ein weiterer Fehlbetrag von nahezu 8 Millionen Mark berechnet worden. Zur Verminderung dieses gewaltigen Defizits hat die Verwaltung eine erhebliche Betriebsbeschränkung des Personals in Aussicht genommen.

Volalnachrichten.

Zuschriften über Volalnereignisse sind der Redaktion stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.

Die neue Kurverwaltung.

Wir haben bereits davon gesprochen, daß die Verhandlungen mit der Aktien-Gesellschaft das Ergebnis hatte, daß die Gesellschaft sich bereit erklärte, den Kur- und Badebetrieb zu übertragen. Diese Übertragung hat stattgefunden und zwar an die Treuhänder Direktor Ernst Hülse, rath und Ingenieur Arthur Baus, den bereits Gelegenheit geboten war, sein Pläne über die künftige Gestaltung des Kurbetriebes im Stadtparlament zu entwickeln. Die Überleitung des Betriebs vollzog sich am Mittwoch. Darüber erhalten wir nun folgende Mitteilung:

Die Überleitung der Betriebe unter Ausschluß des Medico-mech. Institutes und des Hotels „Deutscher Hof“ erfolgte mit Wirkung vom 16. Juni 1920. Es ist hierüber ein Abkommen getroffen worden, welches formaliter der Generalversammlung zur nachträglichen Genehmigung vorzulegen sein wird. Doch dieses geschieht, dafür haben sich neben den derzeitigen Vorstandsmitgliedern der Aktien-Gesellschaft 3 Herren des Aufsichtsrates verbündet.

Der derzeitige Vorstand ist von der Leitung des Kur- und Badebetriebes zurückgetreten. Die Prokuristen, Beamten, und Angestellten werden übernommen und gelten als Angestellte der Treuhänder. Demgemäß haben die verantwortliche Leitung für den gesamten Kur- und Badebetrieb die beiden vorerwähnten Treuhänder übernommen. Sie werden den Betrieb solange in dieser Weise fortführen, bis ein neuer Vertrag mit der Stadt abgeschlossen ist und damit die Grundlage für die bereits in die Wege getretene Neu-Gründung geschaffen. Für alle den Kur- und Badebetrieb betreffenden Angelegenheiten sind nunmehr die beiden Treuhänder einzig und allein zuständig.

Wer die Vorgänge, die sich im Kurhaus abgespielt haben und über die wir die Öffentlichkeit, soviel uns gegeben war, unterrichten, noch einmal überdenkt, der wird mit uns die Ansicht teilen, daß es schwer genug gewesen sein muß, dem Streik der Meinungen ein Ziel zu setzen und das bitterste, was gerade zu katastrophal für Homburg geworden wäre, abzuwenden. Und nur daran denken wir beim Hinausreichen dieser Mitteilung, verstärkt durch das Wissen, daß die neue Leitung unseres Kurbetriebes vor einer Aufgabe steht: die tiefenhaft ist, zumal der Lösung in eine Zeit der politischen und wirtschaftlichen Wirren fällt, die jedem Unternehmen ihren Stempel aufdrücken. Dazu drängt sich noch ein Faktor von nicht geringer Bedeutung, der Abschluß eines neuen Vertrages mit der Stadt über den — nach den Erfahrungen die gemacht wurden — gehörig diskutiert werden muß, und die Neu-Gründung, von welcher man noch nicht weiß, welche Gestalt sie haben wird.

Wie dem auch sei, eins vor allem brauchen die beiden Männer bei den ersten Ansätzen zum Wiederaufbau des Kurbetriebes Ruhe zur Arbeit und Vertrauen, und wäre es für den Augenblick nicht mehr als das Vertrauen, welches sie an den Verhandlungstisch im Kurhaus geschickt hat. Was sie weiter nicht müssen dürfen und auch nicht entbehren wollen, ist das Interesse der gesamten Bürgerschaft, für die es eine Grenzlinie geben darf. In diesen Tagen, wo es nicht die Absichten in Taten umzusetzen, tut nichts mehr not, als ein einheitlicher Wille, der es ver-

schmägt in das Uhrwerk des Kurbetriebes das am 16. Juni in eine neue Gangart gebracht wurde, stört und eingreift. Ein Wille, aus dem die Kraft geboren wird, dem Ansehen Homburgs als Badestadt in der Welt wieder neuen Glanz zu verleihen. Dann brauchen wir den Glauben an eine bessere Zukunft nicht aufzugeben. H.

* Ein Kleingarten-Amt für den Ober-Taunuskreis. Man schreibt uns: In Ausführung der Kleingarten- und Kleinpachtordnung vom 31. 7. 1919 ist für den Ober-Taunuskreis ein Kleingartenamt errichtet worden, das seinen Sitz im Kreishaus zu Homburg-Luisenstraße 88/90 2. St. Zimmer 17 hat und dem Kreisamts- und Rechtsanwaltsamt angeschlossen ist. Dasselbe nimmt sich der Interessen der Kleingartenland-Pächter an, sorgt für Landzuweisung und vermittelt bei Pachtforderungen und Pachtforderungen. Es führt ein Kleingartenlandverzeichnis (Kataster), in das sich die Kleinlandpächter durch Anmeldung ihre Pachgrundstücke bei der Ortsbehörde des Wohnortes eintragen müssen, wenn sie des Schutzes der Kleinpachtlandordnung teilhaftig werden wollen. Bei der Anmeldung sind Angaben über Verpächter, Lage, Größe, Pachtpreis usw. erforderlich. Als Kleingärten- und Kleinpachtländer kommen in Frage solche, welche dazu dienen, die Erzeugung von Gemüse, Obst oder anderen Früchten, oder von Futter für Kleintierhaltung durch Selbstarbeit des Kleingartenbesizers oder seiner Familie Eigenbedarfs zu bewirken. Als Höchstgrenze für die Größe der Pachgrundstücke (Kleingartenparzellen) sind gemäß § 2 der Anordnung des Kreis-Ausschusses vom 22. Januar 1920 festgesetzt: ¼ preussische Morgen 625 qm. mit der Maßgabe, daß diese Größe in besonderen Fällen bis auf 1000 qm. ausgedehnt werden darf. Zur Wahrung ihrer Rechte fordert der Landrat im Kreisblatt und durch öffentlichen Anschlag die Pächter von Kleingärten und Kleinpachtland an, sich bei der Ortsbehörde ihres Wohnortes in das Kleingartenland Verzeichnis eintragen zu lassen.

* Personalien. Rechnungsrat Schröder und Obersekretär Beyer wurden zu Eisenbahn-Inspektoren ernannt.

* Lebensmittel-Kalender. Zur Ausgabe kommen morgen Samstag 250 gr. g. salzenges. holl. Schweinefleisch, von Mittwoch bis Freitag 250 gr. Rindfleisch, am Dienstag, den 29. Juni, 250 gr. Kr. Land-Margarine, 250 gr. Hafersoden, 125 gr. Kunsthonig.

* Etwa 500 Teilnehmer an dem 45. Deutschen Gastwirtstag trafen heute morgen in Sonderwagen der Elektrischen hier ein und stiegen in der „Saalburg“ einen Besuch ab. Nach ihrer Rückkehr gedenken sie den Rest des Tages in Homburg zu verbringen.

* Der Homburger Taunuskreis unternimmt am nächsten Sonntag, den 20. Juni, seine 6. Wanderung, die nach dem Stadborn-Schmitt-Herzberg führt. Der Abmarsch erfolgt pünktlich 7 Uhr vormittags vom Eingang der Tannenwaldallee aus.

* Die Jugendabteilung der Deutschen Hb. Volkspartei hält heute abend 8 Uhr im Schützenhof eine Versammlung ab, zu welcher alle Mitglieder und Freunde der Partei eingeladen sind.

* Eine Mitgliederversammlung der „Freien Turnerschaft“ findet heute Freitag abend 8 Uhr im Gasthaus zur „Neuen Brücke“ statt.

* Die Friseurgeschäfte sind vom nächsten Sonntag ab von 8—11 Uhr vormittags geöffnet.

* Wo waren die Kartoffeln? Es wird uns geschrieben: Es ist eine auffällige Erscheinung, daß von der Zeit an als ausländische Kartoffeln auf den Markt kamen, überall Kartoffel zu haben waren. Es wird uns versichert, daß Produzenten, die vorher sichtbar nur mit schwerem Herzen, und wie sie angaben von ihrem eigentlichen Bedarf welche hergaben, nun plötzlich Kartoffeln anbieten, sobald — die Konkurrenz auf dem Markt erschienen ist.

Zur weiteren Illustration dieses Falles diene nachstehender Bericht, aus Försheim den wir dem „Höfster Krb.“ entnehmen: Billige Kartoffeln gibt es jetzt in unserem Orte. Heute wurden am Bahnhof Kartoffeln in beliebiger Menge, an Jedermann, den Zentner zu sechs Mark (1) abgegeben. — Jetzt gibt man dem Vieh die Kartoffeln im Überfluß, nach denen das Volk im Herbst und Winter hungerte.

* Legt Geld zurück für den Kartoffelkauf. Die Bürgermeisterei von Schotten gibt der minderbemittelten Bevölkerung den Rat, schon jetzt einen entprechenden Geldbetrag nach und nach zurückzuliegen, um im Herbst die Kartoffeln bei den Landwirten ankaufen zu können. Wenn die Kartoffeln tatsächlich auf 35 bis 45 Mk. pro Zentner kommen, wie die Voraussicht mit ziemlicher Sicherheit bezieht, so verdient der Rat der Bürgermeisterei Schotten auch an anderen Orten die weitestgehende Beachtung.

* Aus dem Postverkehr. Bei den Postanstalten werden täglich sehr viele Briefsendungen nach dem Ausland eingeliefert, die unzureichend freigemacht sind. Dies läßt darauf schließen, daß die Versender mit den hierfür geltenden neuen Gebührenätzen wenig vertraut sind. Es wird daher darauf aufmerksam gemacht, daß für Briefe nach dem Festland Danzig, Lemberg, dem Memelgebiet, Ostpreußen, Ungarn, Westpreußen (den an Polen abgetretenen deutschen Gebieten) und nach der ersten Zone des Abstimmungsgebietes Schleswig die neuen Gebührensätze des inneren deutschen Verkehrs gelten. Nach dem übrigen Ausland sind die Gebühren für Briefe bis 20 g auf 80 Pfg. und für jede weiteren 20 g auf 60 Pfg. und die Gebühren für Postkarten auf 40 Pfg. festgesetzt worden. Drucksachen, Warenproben und Geschäftsbriefe nach anderen als den vorgenannten Ländern unterliegen einer Gebühr von 20 Pfg. für je 50 g; die Mindestgebühr beträgt für Warenproben 40 Pfg. und für Geschäftsbriefe 80 Pfg. Die Einschreibgebühr beträgt bei Briefsendungen nach den im vorstehenden bezeichneten Ländern 50 Pfg. nach dem übrigen Ausland 80 Pfg. Eine Übersicht der neuen Gebühren kann durch die Postanstalten zum Preise von 10 Pfg. bezogen werden. — Vom 15. Juni an werden Pakete nach Großbritannien sowie zur Beförderung auf dem unmittelbaren Seeweg über Hamburg angenommen. Bei diesen Paketen ist auch Wertangabe zugelassen. Die Beförderung erfolgt zweimal wöchentlich (Mittwoch und Samstag). Ueber das Nähere erteilen die Postanstalten Auskunft.

Unbestellbare Postpakete. Während früher Pakete, deren Annahme vom Empfänger verweigert wird, vor der Rücksendung von den Postanstalten unbestellbar gemeldet werden mußten, werden derartige Pakete jetzt, der geänderten Postordnung entsprechend, unverzüglich an den Absender zurückgeschickt, wenn dieser nicht im voraus eine andere Bestimmung getroffen hat. Wünscht der Absender, daß ihm unbestellbare Pakete zunächst unbestellbar gemeldet werden, so muß er dies durch den Vermerk „Wenn unbestellbar, Meldung“ auf der Vorderseite der Paketkarte und des Pakets zum Ausdruck bringen.

* Die „Frankfurter Nachrichten.“ Blättermeldungen zufolge, ist der Verlag J. G. Holzwarth's Nachfolger, G. m. b. H., in denen die „Frankfurter Nachrichten“ erscheinen, in den Besitz einer Gruppe Frankfurter Großkapitalisten übergegangen.

* Wichtig für stimmberechtigte Ostpreußen. Wie wir erfahren, muß jeder stimmberechtigte Ostpreuße, der bisher noch nicht bei dem Abstimmungsausschuß seiner Geburtsgemeinde in die Listen der Stimmberechtigten aufgenommen ist, bis spätestens 20. Juni bei der für ihn zuständigen Kontrollkommission für die Volksabstimmung schriftlich oder telegraphisch Einspruch wegen nicht erfolgter Eintragung in die Listen erheben und zwar in folgender Form: Ich bin am . . . in, Kreis . . . geboren, bin also laut Artikel 85 des Versailler Friedensvertrages berechtigt, an der Volksabstimmung in Ostpreußen teilzunehmen. Ich erhebe hiermit Einspruch wegen Nicht-eintragung in die Stimmlisten. Diesem Einspruche füge ich in der Anlage die polizei-beglaubigte Abschrift meiner Geburtsurkunde bei. . . (Eigenhändige Unterschrift, Adresse.) Falls der Einspruch telegraphisch erhoben wird, muß die Geburtsurkunde zugleich nachgeschickt werden. Bei schriftlichem Einspruch empfiehlt sich die Abfindung unter Einschieben und durch Eilboten. Die zuständige Kontrollkommission für die Volksabstimmung hat ihren Sitz in der Kreisstadt desjenigen Kreises, wo der betreffende Abstimmungs-berechtigte geboren ist. (B. B.)

Sport und Spiel.

Am gestrigen Donnerstag spielte die 1. Schlagballmannschaft der Bürgerschule II gegen die 1. Schlagballmannschaft der Realschule (Obertertia). Die Schlagballmannschaft der Bürgerschule II siegte mit dem Resultat 84:40.

Veranstaltungen der Kurverwaltung.

Programm

für die Woche vom 13. bis 19. Juni.
Freitag: Konzerte des Kurorchesters von 4—6½ und 8—10 Uhr. Abends mit Gesangsvorträgen. Leuchtfontäne.
Samstag: Konzerte des Kurorchesters von 4—6½ und 8—9 Uhr. Von 9—12 Uhr im Konzertsaal Tanz.

Die verehrlichen
Abonnenten
wollen bitte ihr
Abonnement auf den
„Taunusboten“
erneuern.

Freitag
18.
Juni

Vom Tage.

Obernursel, 17. Juni. Heuankauf. Die Stadt kauft Heu an (neue Ernte) den Winter zu 25 M.

Frankfurt a. M., 17. Juni. Als ein meingefährlicher Schwindler ersten Ranges ist ein etwa 45jähriger Mann, der sich als Glaser nennt, in der Stadt gegenwärtig im Umlauf. Unter der Angabe, er sei Portulaner und fertige Bergdrehungen von kleineren an, lockt Glaser zahlreichen Familien reichliche in Höhe von 50 bis 100 M. aus der Tasche. Er verschwindet mit dem erhaltene Geld und den erlangten Photographien. Nach ihm läßt sich nicht wieder sehen. Die Fall auf diese Weise Geschädigten ist in Frankfurt bereits außerordentlich hoch.

Offenbach a. M., 17. Juni. Die Schubpreise sind hier gegen die bisherigen um 50 Prozent gefallen. Schube, die vor einigen Tagen noch 400 M. kosteten, sind heute für 200 M. käuflich. Da der Arbeiterlohn dieser Preis noch zu hoch ist, prüft gegenwärtig das Gewerkschaftsamt die Frage der Selbsthilfe. Das Kartell will sich in Zukunft unmittelbar mit den Fabrikanten in Verbindung setzen und von diesen für die angeschlossenen Arbeiterorganisationen erhebliche Mengen von Schuben zum Durchschnittspreis von 150 M. erwerben. — In der vergangenen Nacht versuchten Einbrecher einen Einbruch in das Kreisamt. Sie wurden hierdurch von Polizeibeamten überrascht. Als sie flüchten wollten, gaben sie auf die Beamten mehrere Schüsse ab, die aber nicht trafen. Die Beamten erwiderten das Feuer, wodurch ein gewisser Robert aus Offenbach schwer verletzt wurde. Der zweite Täter, Karl Graulitz, vermutlich aus Frankfurt, ist flüchtig. Ebenso entkam ein dritter Täter.

Köln, 14. Juni. In Meschenich schenkte dieser Tage eine junge Mutter vier gesunden Kindern — 2 Knaben und 2 Mädchen — das Leben. Dieselbe Ehefrau hat vor zwei Jahren Zwillinge geboren.

Vermischtes.

Druckerstreik in Moskau.

Die Arbeiter gegen die Sowjetregierung.

ABC. Wie die Petersburger „Browda“ (die Wahrheit) vom 28. Mai d. J. berichtet, haben die Arbeiter in den Moskauer Staatsdruckereien die Arbeit niedergelegt. Der Streikgrund ist die Unzufriedenheit der Arbeiter mit einem von der Sowjetregierung kürzlich erlassenen Dekret, in dem eine erhöhte Produktivität der Druckereien verlangt wird. Die bolschewistische Regierung hat sofort energische Maßnahmen ergriffen, um der Bewegung Herr zu werden: die Druckereien sind auf einen Monat geschlossen und die Arbeiter in ein Konzentrationslager gebracht worden. Aus diesem Anlaß hat dann in der Druckerei der „Iswestija“ eine stürmische Arbeiterversammlung stattgefunden, in der die Arbeiter gegen die Handlungsweise der Regierung protestierten und eine von den Menschevisten verfaßte Resolution annahmen. Alle Druckereiarbeiter wurden aufgefordert solidarisch mit den Arbeitern der „Iswestija“ vorzugehen und gegen die Handlungsweise der Regierung, die den alten zaristischen Prinzipien nichts nachgibt, auf das energischste Front zu machen.

Letzte Nachrichten.

Die Verhandlungen gegen die Marburger Zeitfreiwilligen.

Marburg (Lahn), 16. Juni. (Wolff.) Heute Morgen fand auf der Straße Eisenach-Gotha bei den Orien Sattelstedt, Nechtstedt und Teutleben ein Lokaltermin, des Kriegsgerichts der ehemaligen 22. Division wegen der Vorkommnisse bei Bad Thar. Statt. Außer den 14 Angeklagten waren auch 12 Zeugen und einige Sachverständige erschienen. Die einzelnen Tatorie und die

Bage der 15 Leichen wurde festgestellt. Die Aussagen der Angeklagten stimmten wieder darin überein, daß auf die 15 Gefangenen während ihrer Flucht geschossen worden ist. Um 10 Uhr vormittags wurde der Termin beendet. Morgen früh findet die Fortsetzung der Verhandlungen in Marburg statt.

Amerika kommt nicht nach Spa?

Rotterdam, 17. Juni. (Wolff.) Das Staatsdepartement in Washington widerspricht, wie der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet, amtlich den Gerüchten, daß Oberst House nach Europa gegangen sei, um die Vereinigten Staaten in Spa zu vertreten. Unter den gegenwärtigen Umständen würden die Vereinigten Staaten wahrscheinlich auf der Konferenz nicht vertreten sein.

Ausstand der Landarbeiter.

Köln, 17. Juni. (Wolff.) Nach dem Scheitern der Tarifverhandlungen, die für die Landarbeiter im ganzen Regierungsbezirk Köln eingeleitet sind, sind heute früh auf über 20 Gütern des Kreises Köln die Landarbeiter in den Ausstand getreten. Die Beauftragten des Landarbeitersverbandes haben gedroht, ab morgen auch die Schweizer zur Arbeitsniederlegung zu zwingen.

Gasunterbringung.

Saarbrücken, 17. Juni. (Wolff.) Die „Saarbrücker Volkszeitung“ ist man in den häßlichen Betriebswerken in Brebach einer Gasunterbringung größter

Umfanges auf die Spur gekommen. Anschließend wurde bei der Anlage der Gaswerke das Gas von vornherein durch eine große 20 Zentimeter dicke Röhre geleitet, von wo aus dasselbe vor dem Eintritt in die Röhre durch den häßlichen Gasnetz zugeführt wurde. So sollen bereits beim Bau des Gaswerks (vor etwa 10 Jahren) 5000 Kubikmeter Gas ungenutzt entnommen worden sein. Die Fortsetzung des Gaswerkes wird auf über eine Million Mark geschätzt.

Die Verluste der Franzosen im Weltkrieg.

Paris, 17. Juni. (Wolff.) Das französische Kriegsministerium gibt bekannt, daß im Kriege auf französischer Seite 1 358 872 Mann gefallen sind. Darunter sind als verschwunden gemeldet 361 854 Mann.

Kurhaus-Konzert.

Samstag, 19. Juni.

Konzert des Kurorchesters.

Dirigent: Konzertmeister Curt Wänsche.

Morgens 7.30 Uhr an den Quellen.

Choral: Wach auf mein Herz und singe.

Ouverture: Nordische Seinfahrt

Priestermarsch, Arie und Chor: Die Zauberflöte

Walzer: An der Themse Strand

Lied: Allerseelen

Potpourri: Die Geisha

Nachmittags von 4 Uhr.

Marsch: An die Gewehre

Ouverture: Berlin wie es weint und lacht

Luna-Walzer

Skandinavische Volksmusik

Vorspiel zu Traviata

Serenade

Potpourri: Die Reise durch Europa

Abends 8 Uhr.

Ouverture: Das Modell

Walzer: La Gitana

Elegie

Potpourri: Jrliebster

Von 9–11 Uhr im Konzertsaal:

„Tanz“ bei Restauration.

Buchführung

Korrespondenz, Buchführung, Rechnen, Maschinenschreiben, Stenografie usw. Tageskurse und Abendkurse.

Erich Pinf, Handelslehrer

3766

Kaiser Friedrich-Promenade No. 18.

Versteigerungen

Möblien und Immobilien

Übernahme ganzer Haushaltungen

Taxationen

aller Art

werden sachgemäß ausgeführt

August Herget

beeidigter Taxator und Auktionator

Elisabethenstraße 30, Telefon 772.

Milch- und Molkenkur-Anstalt

im Kurpark

3484

Erstkl. Kaffeebetrieb :: Gebäck, Eis, Getränke

Zur Frühjahrskur

empfehle sämtliche

Kurbrunnen sowie alle

bekannten Tafelwässer

in frischerster Füllung.

1a. Limonade und

Mineralwasser

aus eigener Fabrik 3870

Kohlensäure und Salze.

Chr. Weber,

Waisenhausstr. 4, Tel. 280.

Brennholz:

Sägen und Spalten mit fahrb.

Säge- und Spalt-

Maschine

empfehle sich 4786

Wächtershäuser, Kirdorf,

Bachstraße 6, Telefon 689

Weiterwagen

alle Größen,

starke Ausführung.

H. Rodmann,

Ober-Eschbach.

Schön möblierte

3 Zimmer

für Kurgäste auf Tage und

Wochen zu vermieten.

Pension Weigel, Frankfurt a. M.

Kaiserstraße 60, I. 4721

Anton

Happel

: approbierter Kammerjäger:

Obernursel i. T., Marktplatz 2

2004

empfehle sich zur Vertilgung von

sämtl. Ungeziefer nach der neuesten

Methode wie Ratten, Mäusen,

Wanzen, Käfern etc. Übernahme

v. ganz. Häusern im Abonnement.

Landgräfllich Hessische concessionierte

Landesbank

Bad Homburg v. d. H., Luisenstraße 66

Begründet 1855

Ausführung aller bankgeschäftlichen

:: Transaktionen ::

Vermögensverwaltung

Stahlkammer (Safes)

Trauer

Zirkulare und Karten

schnellstens lieferbar

„Taunusbote“-Druckerei

Gebrauchter, gut erhaltener

Rohrplattenkoffer

zu kaufen gesucht.

Off. unter D 4947 an die

Geschäftsl. d. Bl.

Tüchtige

Friseur

für Jahresstelle, Beihandlung

nicht unter 16 Jahre, sucht

Friseur Kesselschläger,

4938 Luisenstraße 87.

Sucht sof. fäh. Beschäft.

1. Lauf. gel. Zu erst. unt. 4949

in d. Geschäftsl. d. Bl.

Kleider

werden zertrennt und unzertrennt

gefärbt und gereinigt.

H. Friedrich,

6208 Wallstraße 14.

Was muß eine jede junge

Dame vor der Ehe wissen?

Hochinteressantes Werk gegen

Voreinsendung oder Nachnahme

von M. 17,50. Verschwiegenheit.

Versand „Zeitgem. d. H.“, Han-

nover, Postfach 255. (4800)

Ein tüchtiges

Haus- u. Küchenmädchen

für sofort bei hohem Lohn ge-

sucht. 4591

vom Rath,

Promenade 107.

Führen aller Art

Frachtkerker nach Frankfurt

u. zurück, kleine Umzüge hier und

auswärts werden prompt aus-

geführt. 8180

H. Kömmelt,

Geizenheim, Homburger Str. 26

Telefon 1084.

+ Gummiwaren

Sanitäre Frauenartikel

Anst. erb.: Versandhaus

Hessinger, Dresden 711

Am See 37. 3771

Zu verkaufen

einen neuen, leichten Oetono-

mehwagen bei

Balthasar Bernard,

Schmiedemeister,

4908 Wernborn bei Uffingen.

Monats-

Mädchen

oder

junge Frau

sofort gesucht.

Zu erfragen in der Geschäfts-

stelle dieses Blattes unter 1000

Landwirte! Landwirte!
braucht

Aphtol-Seuchenschutz

(Aphtol: Formaldehyd mit Akridinverbindung)
Das neue Desinfektionsmittel für Ställe
Geruchlos Ungiftig

und Aphtol-Glycerin

zum Bepinseln des Maules und der Klauen bei
Bekämpfung und als Vorbeugungsmittel gegen
Maul- und Klauenseuche

Aphtol-Seuchenschutz in 5 Literkannen,
ausreichend für 50 Liter Desinfektionsflüssigkeit
für Ställe, einschl. Kanne und Fracht Mk. 70.—
Aphtol-Glycerin Mk. 90.—

Zu haben in allen Apotheken
wo nicht erhältl. geg. Voreinsend. d. Betrags durch

Chem. Tierarzneimittelfabrik
Apotheker J. NEUWIRTH, Frankfurt am Main,
Eckenheimerlandstr. 91,

Postcheckkonto: Frankfurt am Main Nr. 47588.
4922

Zu verkaufen

- 1 Partie Nut- und Federbohlen
2 cm stark
- 1 Partie Tischpinnbohlen
2 1/2 cm stark
- 3 Fenster 2.60 mal 1.25
- 1 Partie kleinere Dachfenster
- 2 eil. Türen mit Glas und
Rahmen 2.45 mal 1.00
- 1 eil. Tür mit Glas u. Rahmen
2.05 mal 1.00
- eil. Glas-Verchlöße für Werk-
stätte
- 4 Türen, Nut- und Federbohlen
5 cm stark für Halle und
Stall geeignet
- eil. Türen für Schweineflügel
gerignet
- eil. Träger verschied. Dimen-
sionen bis 3.50 lang
- Schönstein-Aussätze
- 2 eil. Schieber als Schiefertür
für Backöfen geeignet
- 1 Partie Schachtelrahmen mit
Deckel
- 40 St. l. Kl. Stangen geschäftl.
- 1 Partie Stangeisen für Schächte
Fensterbänke, Gwände, Sturz,
Treppentritt, Sandsteinplatten
u. dgl. mehr.

Geb. Matthäy
Oberstedten. 4951

Zu verkaufen

Schwarz, Kaschmir Stoff,
3.60 x 1.75 breit, dunkelblauer
Ceviot 4.50 x 1.40 breit. Fre-
denware. Am Mühlberg 17,
4942 Seitenbau 1. St.

Zu verkaufen:

8 junge, raffinierte
Schäferhündinnen
(schwarz und gelbe Abzeichen)
Zu ertr. unter 4948 in der
Geschäftsst. ds. Bl.

Zu verkaufen:

gebrauchte Kleinmöbel,
3 Bronzetrümpfer
Schwebenplad 22 l.

Zu verkaufen gut erhaltenes
stähl. u. Kinderbadewanne
4928 Rindorferstraße 45.

Knochenmühle

mit Schwungrad,
neu, ungebraucht, zu verkaufen.
Offerten an die Geschäftsstelle
unter 4915

Gut erhalt. Badewanne
zu verkaufen. Zu erfragen
in der Geschäftsst. d. Bl. u. 4943

Waschmaschine

zu verkaufen. 4939
Saalburgstr. 2.

Gut erh. Stiefel Gr. 38 preis-
best. 5. Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle d. Bl. u. 4920.

1 Paar

Millitärnürschube
Größe 43/44 billig zu verkaufen.
Dornholzhausen Hauptstraße 6.

Ca. 200 fertige neue
Baumstügel

abgegeben. 4921
Kirdorf, Stedterweg 8

Prima weiße Sportsocken mit
Um Schlag, Friedensw. gr. Fig.
1 gr. Kinderbadewanne, Zint
zu verkaufen. Näh. d. Geschäftsst.
ds. Bl. u. 4924.

Zwei starke
Serfel

zu verkaufen. 4932
Georg Wächterhäuser
Luisenstraße 22.

Einige 1000
Pflanzen

abgegeben. Wirsing, Rottfahl
und Grünfahl. 4927

Anstalt Steinmühle
bei Obererlenbach, Hessen.

Zum Vertrieb meiner
gef. gesch.

Steinoli-
Zigaretten

Qualitätsmarken
an allen Plätzen ruhige Ver-
treter gesucht. 4928

Eduard Stein
Zigaretten-Industrie
Frankfurt a. M., Bergerstr. 25

Wer ertr. gr. Klavierunterricht
u. 3. wch. Preise?
Offerten unter 4916 an die
Geschäftsstelle d. Bl.

Taglich frische

Butter

schöne Eier

echten
Schweizerkäse

echten Tilsiter, Camembert,
Koguesfort, Brie, Holländer,
Handkäse etc.

Ausschnitt in seiner Wurst
und Schinken.

Diverse erhalt. Delikatessen,
fl. Salat-Tafelbeise, etc.
Kopfsalat, Gurken, Blumen-
zucht, Neue Kartoffel.
Holländische Salzheringe.
Marianaden etc.

himbeerfrucht, gar. rein, m. Zucker
bei 4940

Ludwig Abel
Thomasstr. 3 Fernspr. 819

Bauernholz

der neue Garten-
Wiesen- und Heurechen
D. R. G. M.

mit leicht auswechselbaren
Zinken, unentbehrlich für Jeder-
mann, äußerst dauerhaft, stabil
und leicht. 4935

Verlangen Sie Broschüre.

Alleinvertreib Maisch,
Oberursel, Hohemarkstraße 8.

Bräutpaar

sucht gut erhalt. Wäsche

aus gutem Hause zu kaufen.
Angebote mit Preis unter 4930
an die Geschäftsstelle dieses
Blattes.

Hypothekengelder

für erstklassige Objekte an 1. und
II. Stelle gesucht.

W. Schlange,
Immobilien-Agentur
Bad Homburg v. d. H.
Telefon 782

Sommer-Wohnung

bestehend aus 3 möbl. Zimmern,
Küche, Bad und Balkon für Juli,
August evtl. September preiswert
zu vermieten. 4936

Ferdinandsplatz 18 l.

Tüchtige Friseurin

sucht
Kesselschläger, Friseur
Luisenstraße 87.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. Zu erfragen in
der Geschäftsst. d. Bl. u. 4941

Gut geb. Kinderwagen od. Sport-
gebr. Kinderwagen zu kaufen.
Preisofferten an die Ge-
schäftsst. ds. Bl. unter 4934

Kriegerswitwe

bestens empfohlen, sucht Stellung
auf einem Büro o. zur Leitung
einer Filiale.

Kaution kann gestellt werden
Zu erfragen i. d. Geschäftsst.
ds. Bl. u. 4918

Monatmädchen gesucht.

8 mal wöchentlich je 3-4 Std.
Std. zu 1.20 M.

4923 Frankf.-Landstr. 93.

Ausländerin.

sucht Dame zur Erteilung von
Unterricht i. d. deutschen Sprache.
Offerte: unter 4917 an d.
Geschäftsstelle ds. Blattes erb.

2-3 möbl. Zimmer

mit oder ohne Küche im I. St.
für 2-3 Personen
auf längere Zeit gesucht.
Angebote mit Preis unter
3 4929 an d. Geschäftsst. ds. Bl.

Jg. Wolfshündin

möglichst mit schwarzer Schnauze
zu kaufen gesucht. Offerten mit
preisangabe an 4950

F. Maurer,
Weinbergweg 70

Ofen

Gut erhaltener u. gut heizender
möglichst Kachelofen, zu kaufen
gesucht. Angebote unter 4931 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Aussgabe von Lebensmitteln

Es gelangen folgende Lebensmittel zur Verteilung:

1) **angefalzenes, holländ. Schweinefleisch**
250 Gramm zum Preise von M. 8.— Die Zuteilung
erfolgt auf die Fleischkarte für die 2. Woche am
Tag, den 19. ds. Mts. von 2 Uhr ab in den Regentoren

2) **Pöckelspeck**
250 Gramm zum Preise von M. 4.50 im Hofe des
bismittelamtes und zwar am
Mittwoch, den 23. Juni für die Anfangsbuchstaben
Donnerstag, den 24. Juni
Freitag, den 25. Juni
vormittags von 8-12 Uhr und nachmittags von 1-4
Uhr. Die Lebensmittelkarte I. ist mit vorzulegen.

3) **Auslands-Margarine**
für Brotbackzwecke geeignet, erhaltl. Beschaffenheit. 250
zum Preise von M. 9.— auf Fettmarkte Nr. 27.

4) **Saferflocken**
250 Gramm zum Preise von 1.20 Mark.

5) **Kunsthonig**
125 Gramm zum Preise von 1.95 Pfg.

Die Zuteilung der Waren zu 4 u. 5 erfolgt auf Bezug-
schnitt 3 der Lebensmittelkarte II.

Die Bezugsabschnitte zu 3-5 sind bis zum
den 21. Juni den Lebensmittelgeschäften einzureichen, welche
ihrerseits bis zum Dienstag, den 22. Juni dem Lebensmittel-
abzugeben haben.

Die Zuteilung der Waren erfolgt alsdann am Dienst-
den 29. Juni 1920.

Bad Homburg, 18. Juni 1920.

Der Magistrat.
Lebensmittelversorgung

4946

Aus unserem

FORMULAR-LAGER

empfehlen wir:

Krankenkassen An- u. Abmeldescheine
lose und gebunden

Polizeiliche An- u. Abmeldescheine
lose und gebunden

Fremden An- u. Abmeldescheine
lose und gebunden

„TAUNUSBOTE“

DRUCKEREI & VERLAG

zu Homburg v. d. Höhe

Eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.
Hundenstraße 8.

Reichsbankgironummer Postcheckkonto Frankfurt Nr. 588.

Spar- u. Vorschußkasse

zu Homburg v. d. Höhe

Eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.
Hundenstraße 8.

Reichsbankgironummer Postcheckkonto Frankfurt Nr. 588.

Sparassendenverehr für Mitglieder

und Nichtmitglieder.

Annahme von Spargeldern mit 1/4 und 1/2 jährlicher
Kündigung unter günstigen Bedingungen.

Für Mitglieder: 7008

Laufende Rechnung mit und ohne Creditgewährung, pro-
visionsfreier Scheck- und Ueberweisungsservice, Verlegung,
Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren.

Billige

Hauben- und Stirn-Netze

verkauft solange Vorrat.

Celluloid-Spangen

repariert und Rasier-Klingen scharf

Karl Kesselschläger
Damen- und Herrenfriseur, Tel. 317.

Bad Homburg, Luisenstraße 87.
Anlaufstelle für ausgekämmte Haare.

Am Sonntag, den 13. ds. Mts., verstarb in Kiel im
Hause Quikborn nach längerem, schweren Leiden unser
lieber Bruder und Schwager, der

Geheime Regierungsrat, Landrat d. Kreises Hufum

Sriedrich Nasse

Göttingen, Homburg v. d. H., Pfl. 14. Juni 1920.

Anna Nasse, geb. Nasse,

Erwin Nasse, Amtsgerichtsrat und
Hanna geb. Torhorst,

Dr. Leopold Nasse, Generaldirektor,
u. Olga, geb. Schierenberg.

4933

Gesangverein Liederkränz

Dornholzhausen.

Samstag, 19., Sonntag, 20. u. Montag, den
21. Juni hält der Gesangverein „Liederkränz“ sein

80 jähriges Stiftungsfest
mit 60 jährigem Jahrestag

im „Hotel Scheller“ (P. Dg). Verbunden mit

Tanz :- Tombola :- Preis-schießen usw.

Auffstellung des Festzuges um 2 Uhr.

Es ladet freundlichst ein
4952 Das Fest-Komitee.

Arbeiter = Radfahrer = Bund

„Solidarität“

Ortsgruppe Homburg v. d. Höhe.

Sonntag, den 20. Juni von nachm. 3 Uhr ab
im Saale zum „Nassauer Hof“

großes Sommerfest

unter Mitwirkung der

Schul- und Kunstreigen-Fahrer.

Eintritt M. 2. Steuer 20 Pfg. Tanzen frei.

Erst-

klassige Versicherungsgesellschaft

mit allen Branchen sucht zum Aufbau der Or-
ganisation zielbewussten energischen **Aussen-**
beamten mit nachweislich gut. Erfolgen gegen
Herrn ist Aussicht auf Lebensstellung geboten.
Nur Fachleute finden Berücksichtigung. Bewer-
bungen unter Beifügung von Referenzen unter

F. P. J. 103 an

Rudolf Mosse, Frankfurt am Main 4925

Achtung!

Preisabschlag!

Samstag von 9 Uhr ab

la. frisches Pferdefleisch

sowie alle Sorten Wurst.

Täglich frische

warme Fleischwurst

Pferde-Metzgerei Schmucker

Haingasse 15. Täglich geöffnet.

la. Knobodenöl flandr. 14.— per Kilo

Bohnerwachs la. Delwareware 13.— per Kilo

in 1. Kg. Dosen, weiß und gelb, geruchfrei. 4919

Mag Rudolf Schmidt,
Frankfurt a. M. Langestraße 7.
Telegr.-Adr.: „Rufschmin“.